

massen ist gelungen, die Darstellung ist auch in sprachlicher Hinsicht flüssig und ansprechend. Bei der Knappheit des zur Verfügung stehenden Raums ist die Auswertung der neueren Forschung eine anerkennenswerte Leistung. Gelegentlich wird vereinfacht, z. B. bei dem ersten Abendmahlstreit im 9. Jh. (S. 47) oder bei der Darstellung der Auswirkungen des Investiturstreites. Besonders plastisch ist der Abschnitt über die Scholastik, der eine auch dem „Laien“ verständliche, lesbare Übersicht bietet. Schwierige Probleme, wie z. B. die Frage nach Luthers reformatorischer Erkenntnis, können wohl nicht anders als im Sinne einer Entfaltung von möglichen Standpunkten angegangen werden und verbieten Ausschließlichkeitsurteile. Dennoch konnte ich bei R. Bäumers Luther-Kapitel mehrfach nicht folgen. Der kritischen Randbemerkungen des evangelischen Herausgebers hätten mehr sein können. Die Lutherwürdigung Bäumers hebt zu einseitig auf Luthers Stellung zum Papsttum ab, seiner religiös-theologischen Intuition und Konzeption wäre unter ökumenischem Aspekt mehr abzugewinnen gewesen. Im Vergleich zu Luther wird auch Calvin sehr eingehend gewürdigt. M. W. gibt es keinen vergleichbaren Überblick in den bekannten kirchengeschichtlichen Handbüchern. Demgegenüber fällt der Abschnitt über die katholische Reform und Gegenreformation, unter Einschluß des Ignatius von Loyola, zu knapp aus. Insgesamt haben wir es mit einer sehr empfehlenswerten Gemeinschaftsleistung zu tun.

Friedrich Wilhelm Kantzenbach

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 16 — 1973. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1973. 187 Seiten. Leinen DM 22,—.

Das Jahrbuch „Kirche im Osten“ (Bd. 16 — 1973) enthält wiederum eine Fülle theologischer und kirchlicher Abhandlungen aus dem osteuropäischen Bereich. Nach einem Nachruf auf Athenagoras I. (R. Stupperich) und einer Würdigung des polnischen Kirchenhistorikers Oskar Bartel anlässlich seines 80. Geburtstages (P. Wrzcionko) untersucht Hans-Jürgen Ruppert in einem überaus lesenswerten Beitrag „Das Prinzip der Sobornost“ in der russischen Orthodoxie“ in seinem Spannungsverhältnis zwischen Geist und Institution. Es folgt der zweite Teil der Darstellung von „Gesellschaften und Vereinigungen für Interkommunion zwischen den Anglikanischen und Orthodoxen Kirchen“ von Ralph Ruthenberg — ein bisher kaum behandeltes und bekanntes Thema. Der Artikel von Wilhelm Kahle „Ivan T. Osinins Reiseaufzeichnungen aus Deutschland“ ist nicht nur „ein Beitrag zur russisch-orthodoxen Theologiegeschichte im 19. Jahrhundert“, sondern gewährt auch einen überaus interessanten Einblick in das kirchliche und theologische Leben Deutschlands in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Ein verhältnismäßig neues Forschungsgebiet eröffnet die Untersuchung von Ernst Christoph Suttner „Rumänische Katechismen“. Die Reihe der Aufsätze wird abgeschlossen durch Arnold Starke „Nikolaus Radziwills Ruf zur Reformation in seiner Widmung der Brester Bibel an König Sigismund August von Polen“.

Bertold Spuler gibt in der „Chronik“ eine Übersicht „Die morgenländischen Kirchen seit 1965“, womit also über den herkömmlichen Rahmen des Jahrbuchs hinausgegangen wird. Einige Buchbesprechungen runden wie immer das Jahrbuch ab, für dessen sachkundige Betreuung durch jetzt anderthalb Jahrzehnte wir dem Herausgeber aufrichtig dankbar sein müssen.

Kg.